

Newsletter-klein-klein-verlag vom 18.05.2004**Masern verursacht SSPE?****Veronika Widmer**

Ob nun in den Ärztezeitungen, in den Tageszeitungen oder den in Illustrierten, ob nun in den Mittags- oder Abendreportagen im Fernsehen, überall erfahren wir, dass die Gefahr an einer SSPE-Erkrankung Jahre nach einer durchgemachten Masern-Erkrankung drohen kann.

Was ist SSPE?

Florian Heinen, Leiter der Abteilung für Nerven- und Muskelerkrankungen am von Hainerschen Kinderkrankenhaus der Universität München erklärt: „SSPE beginnt oft mit epileptischen Anfällen oder Bewegungsstörungen. Später kommen Bewusstseinsstörungen und spastische Krämpfe hinzu, bis die Patienten ins Wachkoma fallen. Noch nach fünf Jahren kann sich SSPE entwickeln.“

SSPE ist eine schwere Erkrankung des Zentralen Nervensystems mit nachfolgender Schädigung des Gehirns.

Subakute Sklerosierend Panenzephalitis bedeutet im einzelnen:

Subakut heißt,

nicht akut, also schleichender Verlauf.

Sklerosierend

sind Gewebsverhärtungen nach entzündlichen Prozessen. Bei Masern z.T. mit Riesenzellbildung (Zellen, deren Zellgrenzen sich auflösen und mehrere Zellen zu einer Riesenzelle werden)

Panenzephalitis heißt:

Pan: Das ganze Hirn betreffend und nicht nur einzelne Teile.
Enzephalitis: Hirnentzündung.

Presse-Polemik

Die Süddeutsche Zeitung schreibt am 13.04.05: „wie ge-

fährlich die Masern werden können, zeigt der Fall eines heute sechsjährigen Jungen aus der Nähe von Bielefeld. Er war im Alter von fünf Monaten an Masern erkrankt. Im Herbst vergangenen Jahres litt er plötzlich unter Bewegungsstörungen und konnte nicht mehr laufen. Bei ihm wurde die seltene Gehirnentzündung SSPE diagnostiziert, die stets tödlich verläuft.

Polemisch wurde in der ARD Kontraste-Sendung vom 14. April 2005 der SSPE-Fall Michael vorgestellt: „In Deutschland sterben fünfmal mehr Kinder an Masern als bisher angenommen. Grund ist die wachsende Impfmüdigkeit vieler Eltern. Manche folgen auch den Empfehlungen von einigen Homöopathen und verweigern ganz bewusst die Impfung und setzen damit nicht nur die eigenen Kinder einer tödlichen Gefahr aus. Weil sich der kleine Micha im Wartezimmer eines Kinderarztes bei einem nicht geimpften Jungen mit Masern ansteckte, muss Micha sterben. Er leidet an SSPE, sein Gehirn löst sich langsam auf. Ärzte warnen vor einer neuen Epidemie. Impfgegner lässt diese Warnung kalt.“

Der Fall des heute 6-jährigen Jungen, der mit 5 Monaten die Masern hatte und mit 5 Jahren an SSPE erkrankte, wurde im April 2005 durch sämtliche

Blätter der Presse gejagt.

Alleine durch die oben geschilderten zwei Berichte könnte man den Eindruck gewinnen, dass es sich um zwei verschiedene Kinder handelt. Beide Kinder sind heute 6 Jahre. Von beiden wird behauptet, dass sie mit 5 Monaten mit Masern angesteckt und mit ca. 5 Jahren erkrankt sind. In der Kontrastesendung wird behauptet, dass sich der kleine Michael, natürlich bei einem ungeimpften Kind angesteckt hätte. In dem Bericht der Süddeutschen Zeitung wird das nicht Wort wörtlich so geschrieben, durch den Bericht wird allerdings der selbe Eindruck vermittelt. Zwei verschiedene Fälle?

Der Impfstatus der Kinder

Zum Impfstatus der beiden Kinder wurden weder in der Süddeutschen Zeitung, noch in der Kontrastesendung Angaben gemacht. Masern wird laut STIKO Impfplan erst mit 1 Jahr verimpft, die STIKO empfiehlt für Kinder bis 4 Monate allerdings drei Mal die Sechsfachimpfung.

Die Mutter von Michael ist Impfbefürworterin

Die impfbefürwortende Einstellung der Mutter, die in Kontrastesendung deutlich wurde, spricht dafür, dass sie ihr Kind, das ja bis zum Alter von ca. 5 Jahren als gesund galt, impfen ließ. Denn wenn sie ihr Kind gegen Masern impfen lassen wollte, wie sie in der Sendung sagte, warum hätte sie das Kind dann nicht auch, wie von der STIKO empfohlen, mit der Sechsfachimpfung impfen lassen sollen?

Daher stellt sich die Frage, welche Impfungen hat das Kind Michael erhalten? War das vermeintliche zweite Kind aus Bielefeld geimpft?

Laut der Aufzeichnung der Kontrastesendung, sowie auch laut dem Bericht der Süddeutschen Zeitung haben die Kinder im Alter von einem halben Jahr die Masern gehabt, überstanden und waren bis zum Alter von ca. 5 Jahren gesund. Jetzt sollte man wohl davon ausgehen können, dass die Kinder, die mit einem Jahr als gesund galten, die von der STIKO mit einem Jahr empfohlene Masernimpfung nicht bekommen

haben, da sie die Erkrankung ja durchgemacht hatten. Die Masernimpfung wurde vor 5 Jahren allerdings innerhalb der Dreifachimpfung: Masern, Mumps, Röteln (MMR) verimpft. Eine Zweifachimpfung Mumps-Röteln gibt es nicht.

Daher wäre die wichtige Frage zu klären, wurden die Kinder mit einem Jahr MMR geimpft?

Aus der polemischen, schlecht recherchierten Kontraste-Berichterstattung, wie auch aus der oberflächlichen Darstellung des Falls in der Süddeutschen, ergibt sich zwingend eine wei-

tere Frage:

Wie ist es möglich, eine Infektion im Nachhinein, nach 4.5 Jahren festzustellen? Wie ist es möglich nach 4.5 Jahren nachzurecherchieren, mit welchem Kind Michael bei seinem Praxisbesuch zusammen getroffen ist?

Oder geht man lediglich davon aus, das Kind, von dem behauptet wurde, es habe Michael angesteckt, wäre ungeimpft? Oder geht man sogar davon aus, dass es überhaupt nicht anders sein konnte, als dass Michael durch ein anderes Kind angesteckt wurde?

Sind die Diagnosen der SSPE wissenschaftlich?

Das Robert-Koch Institut rechnet nach neuen Erkenntnissen mit jährlich bis zu 10 Todesfällen aufgrund einer SSPE. Diese neuen Erkenntnisse stammen aus Untersuchungen des Instituts für Virologie und Immunbiologie der Universität Würzburg. Dort wurden seit 1988, also in 17 Jahren, 120 Todesfälle durch die Subakute Sklerosierende Panenzephalitis (SSPE) dokumentiert. Das sind im Durchschnitt 7 Fälle pro Jahr.

Die Deutsche Gesellschaft für Neurologie

veröffentlicht auf ihrer Webseite unter dem Titel: Slow-virus-Krankheiten des Zentralen Nervensystems: Beide Erkrankungen mit nachgewiesener slow-virus Pathogenese sind Subakute Sklerosierende Panenzephalitis (SSPE) und Progres-

sive Rubella-Panenzephalitis (PRP). Gemeinsame Charakteristika der beiden Krankheitsbilder sind die besonders lange Inkubationszeiten (Monate bis Jahre) sowie die protrahierte, chronisch-progrediente Symptomatik, die in der Regel zum Tode führt. Vom klinischen Verlauf her sind die Krankheiten ähnlich.“

Vom klinischen Verlauf her sind die Erkrankungen ähnlich.

Die schulmedizinisch behaupteten Ursachen der Erkrankung SSPE sind die Masern und der PRP die Röteln. Masern und Röteln werden gemeinsam mit Mumps mit einer aktiven Impfung verimpft, deren Erreger auch die Schulmedizin nicht als direkt nachgewiesen behauptet, sondern lediglich als indirekt nachgewiesen erklärt. Daher ist

der Antikörpertest, mit dem die Erkrankungen SSPE diagnostiziert wird, nicht an dem direkten Nachweis geeicht, sondern muss interpretiert werden: „Die Diagnose der SSPE wird durch Nachweis einer exzessiven intrathekalen Antikörperproduktion gegen Masernviren gesichert. Die Diagnostik stützt sich auf Laboruntersuchungen vom Blut und Liquor....“ so die Aussage der Fachleute auf der Webseite der Deutschen Gesellschaft für Neurologie.

Die Biologin Bärbel Engelbertz führt dazu aus: „Es kommt nicht nur auf die intrathekale (= innerhalb der Räume, gefüllt mit Hirnwasser), Antikörperproduktion, sondern auch auf eine exzessiv, das heißt krankhaft überhöhte Antikörperproduktion im Blut an.“

Eine exzessive intrathekale Antikörperproduktion gegen Masernviren ist ein sicherer Nachweis der SSPE durch eine Masernerkrankung?

Der impfgeschädigte Sohn

Der Biologin Bärbel Engelbertz, Andreas Engelbertz, wurde ca. 14 – 28 Tage nach der Masernimpfung auffällig. Die Symptome von Andreas entsprechen einer a-typischen SSPE. (Erste ärztliche Diagnose des Stadtkrankenhauses Wolfsburg, Professor Dr. Lühr: Verdacht auf sich langsam entwickelnde Gehirnentzündung.) Bärbel Engelbertz: „A-typisch, weil Andreas nicht nach 1 – 3 Jahren gestorben ist, sondern bereits 21 Jahre nach der Impfung überlebt hat. Bei Andreas Engelbertz wurde im Blut eine exzessive Antikörperproduktion gegen Masern gesichert, die über Jahre chronisch krankhaft erhöht ist.

Die nach der Impfung durchgeführte Liquoruntersuchung, weist auf einen krankhaft erhöhten Antikörpergehalt (trübe, positive Pandyreaktion) hin.

Dieses Ergebnis wurde im Arztbrief verfälscht als Pandynegativ und Liquor-klar, insgesamt unauffällig. Aus den ursprünglich dokumentierten wenigen Zellen im Liquor wurden im Arztbrief: Keine Zellen nachweisbar, gemacht.

Die medizinische Hochschule Hannover, in welcher der Liquor abgenommen wurde, verweigert die Korrektur des falschen Arztbriefes, obwohl sie sich die Widersprüchlichkeit nicht erklären kann.

So können Impfschäden auch verschwinden.

Kein Arzt weiß, wie sich die Diagnostik bei einer atypischen SSPE nach erfolgter Masernimpfung mit dem behaupteten abgeschwächten Masernvirus tatsächlich zeigt und verändert. Es sei an die unbekanntenen biologischen Abläufe der Impfungen erinnert. (Bundesgesundheitsblatt 4/2002)“

Im arznei-telegramm

2/90 schreibt Dr. med G Arnold aus Hilden: „In Ihrem Artikel zum Stellenwert der Masern-Mumps-Impfung (a-t- 12/1989, 109) fehlen einige wichtige Informationen zur Risiko-Abwägung: die schwerste Masern-Komplikation ist die subakute sklerosierende Panenzephalitis (SSPE), die Jahre nach Masern auftreten kann und bis jetzt immer tödlich verläuft.

Diese SSPE kann aber auch als Impf-Komplikation auftreten.“

Die Antwort der Redaktion des arznei-telegramms war der Hinweis auf die Statistik der WHO, die im Bundesgesundheitsblatt 27/1984 veröffentlicht wurde.

In dieser Veröffentlichung wurden SSPE-Fälle, ausgelöst durch die Masernimpfung, zugegeben.

Allerdings wurde behauptet, dass SSPE-Fälle durch Masern-Erkrankungen häufiger auftreten würden.

Heute wird von der Schulmedizin behauptet, dass die SSPE nur nach der Masern-Erkrankung auftreten kann. Weiter behauptet die Schulmedizin, dass die Impfung gegen SSPE schützen würde. Demnach dürften keine SSPE-Fälle nach der Masern-Impfung diagnostiziert werden und demnach müssten vor der Einführung der Masern-Impfung in den 60ern des 19. Jahrhunderts sehr viele SSPE-Fälle aufgetreten sein.

Ärzte, die uns aufgrund der momentanen Kampagnen anrufen, widersprechen dieser logischen Schlussfolgerung, die

aufgrund der schulmedizinischen Behauptungen zwingend getroffen werden müsste. Vor der Masern-Impfeinführung war die SSPE für die niedergelassenen Ärzte, die sich bei uns telefonisch gemeldet haben, unbekannt.

Die Schulmedizin sagt, dass die Masernimpfung eine aktive Impfung sei, die die behaupteten Masernviren enthalten. Dr. Gernot Rasch, verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit am RKI, schreibt in einem Brief vom 02.05.2001 und teilt einer Heilpraktikerin die schulmedizinische Meinung mit: „Eine geimpfte Person kann sich folglich im ungünstigsten Fall anstecken oder **die Erkrankung subklinisch (unbemerkt) durchmachen, in dieser Zeit kann sie den Erreger auch übertragen!**“

Weiter stellt Dr. Rasch in dem oben genannten Schreiben die schulmedizinische Meinung fest, dass es Impfungen gibt, die wohl die Erkrankung verhindern, die aber die Besiedelung der Schleimhäute mit dem behaupteten Erreger nicht verhindern würden.

Wenn nach schulmedizinischer Ansicht Viren verimpft werden, dann ist die logische Konsequenz auch, dass diese verimpften Viren die Schleimhäute besiedeln und nach schulmedizinischem Denken wäre in weiterer Konsequenz, dass die behaupteten Impf-Viren durch den Geimpften verbreitet werden.

Wie kann die Schulmedizin dann davon ausgehen, dass ungeimpfte Kinder für die beiden (oder den einen?) oben genannten SSPE-Fall verantwortlich sind?

Wie kann die Schulmedizin nach biologischen Verständnis

davon ausgehen, dass die Kinder (oder das Kind?) nicht durch behauptete Impfviren, oder gar die eigene Impfung an SSPE erkrankt sind?

Ein weiterer Fall von SSPE

Mit der Panikmache vor SSPE und anderen Komplikationen wird die Masernimpfung beworben

In den momentanen Pressemitteilungen werden Fälle von SSPE nach Impfungen völlig übergangen und Impfwirksam behauptet, dass SSPE lediglich bei Masernerkrankungen von ungeimpften Kindern vorkomme.

Woher die Schulmedizin

diese Meinung nimmt, teilt sie allerdings nicht mit. Diesbezügliche Fragen, die an die Präsidenten der deutschen medizinischen Oberbehörden gestellt wurden, blieben bisher unbeantwortet.

Auf der anderen Seite verbreitet die Schulmedizin durch das Bundesgesundheitsblatt 4/2002, Professor Dittmann eine weitere schulmedizinische Erkenntnis: **Dass die biologischen Abläufe der Impffolgen nicht bekannt sind und es erhebliche Mängel bei den Zulassungsstudien und Überwachungsstudien zu Impfschäden und Impfungen gibt.**

Auf der Webseite: Gesundes Kind, wird behauptet, dass mindestens 18 Fälle von Enzephalitis und 5 Todesfälle in den Jahren 2002 und 2003 in Deutschland, Irland, Italien, der Schweiz und Spanien registriert wurde.

Warum werden hier 5 Länder zusammengenommen, warum werden nicht die Daten veröffentlicht, die in Deutschland erhoben wurden? Gab es in Deutschland etwa keine Todesfälle oder klingt die Zahl 5 einfach besser?

Für das Jahr 2004 gibt die

nach der Masernimpfung wurde im Herbst 2004 in der Zeitschrift bella veröffentlicht. Der heute 13 jährige Thomas aus Köln erkrankte als Baby an Masern, wurde geimpft und erkrankte mit 7 Jahren an

Webseite an, dass in Deutschland 121 Masernfälle an das Robert-Koch-Institut gemeldet wurden. Bis zum 9. März 2005 wären es schon 139 Fälle gewesen. Daraufhin folgert Gesundes Kind: „Der nächste Masern-Ausbruch in Deutschland ist nach Einschätzung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) nur eine Frage der Zeit.“

Offensichtlich war das Jahr 2004 ein Jahr, in dem die Masern-Erkrankungsrate weit unter dem Normalmaß lag. 2001 gab es in Deutschland 6190 Masern-Erkrankungsfälle. Im Jahr 2002 wurden 4722 Masern-Fälle an das Robert-Koch-Institut gemeldet. So können aus natürlichen Zyklen der Kinderkrankheiten Epidemien konstruiert werden.

Übrigens: Die Webseite Gesundes Kind, ist die Webseite von dem impfstoffherstellenden Pharmakonzern Glaxo Smith-Kline GmbH & Co. KG und wird betreut von Professor Dr. med. Heinz J. Schmitt, (Vorsitzender der STIKO) Zentrum für Präventive Pädiatrie, Johannes Gutenberg-Universität.

In der Süddeutschen Zeitung vom 13.04.2005 wird bei gleichbleibenden niedrigen Masern-Impfstatus gewarnt: „Wohin das führen kann, zeigte

SSPE. Im Fall von Thomas teilten die behandelten Ärzten den Eltern mit, **dass die SSPE durch eine spätere Polio- und Zeckenimpfung ausgelöst wurde!**

der Masern-Ausbruch in Coburg, der von Ende 2001 bis ins Frühjahr 2002 andauerte. Mehr als 1200 Masernfälle in acht Monaten wurden in Coburg registriert. Für Johannes Liese, Infektiologe und Kinderarzt am Hainerschen Kinderspital der Universität München, ist die Ursache klar, auch wenn er sich vorsichtig ausdrückt: „Dort gibt es zwei drei alternative Kinderarztpraxen, die Eltern nicht gerade zu Impfungen ermutigt haben.“

Es ist schon immer wieder unglaublich mit welcher Selbstverständlichkeit die Schulmedizin die Fakten verdreht und für sich anpasst. Die sogenannte Coburger Masernepidemie wurde durch die Ärzte für individuelle Impfscheide, Universität Herdecke, längstens gründlich aufgearbeitet.

Das Ergebnis

(Veröffentlicht in der Infobroschüre Nr. 2: Masern)

Von den 1170 masernerkrankten Patienten wurden keinerlei Langzeitkomplikationen festgestellt, geschweige denn, der in der Kontrastesendung (12.04.2002) angekündigte Todesfall. Insgesamt 43 erkrankte Menschen wurden im Krankenhaus behandelt. Dabei ist festzuhalten, dass nicht alle Patienten von ihren behandelten Ärzten eingewiesen wurden, sondern dass Menschen auch selbständig die Ambulanz der Krankenhäuser aufgesucht

haben.

Von 834 Patienten, die in naturheilkundlich orientierten Praxen behandelt wurden, waren insgesamt nur 2 Patienten stationär behandelt worden.

Von 385 erkrankten Kinder, die Dr. Fromme, Kinderarzt in Coburg, homöopathisch behandelte, wurden diese genannten beiden Kinder in die Kinderklinik eingeliefert. Laut Dr. Fromme wurde ein 2-jähriges Mädchen von der Mutter selbstständig ins Krankenhaus gebracht, weil die Mutter in Panik geriet, als das Fieber des Kindes auf 40°C stieg. Das zweite 8-jährige Kind, wurde wegen einem Kruppanfall eingewiesen.

Dieses Kind war im Alter von 3 Jahren gegen Masern geimpft worden.

Insgesamt 834 Kinder wurden in Praxen behandelt, die naturheilkundlich orientiert sind.

Von 71,28 % der erkrankten, naturheilkundlich behandelten Kinder wurden 2, also 0,24 % stationär behandelt! Demnach wurden 336 Kinder, also 28,72 %, in schulmedizinisch orientierten Arztpraxen behandelt, von denen 41 Kinder, also 12,20 %, stationär im Krankenhaus aufgenommen werden mussten.

Man wird wohl davon ausgehen können, dass die Kinder, die den naturheilkundlich orientierten Praxen betreut wurden zum Großteil eher nicht geimpft waren. Das spricht eindeutig für **nicht Impfen**.

Impfbefürworter werden sich nun auf die Erkrankungszahl der vermuteten geimpften- und ungeimpften Kinder stürzen. Wie es sich allerdings immer deutlicher heraus stellt, haben Impfbefürworter das Problem, Kinderkrankheiten als natürliches Ereignis zu akzeptieren. Was weitgehendst auf die furchterregende Art der Pressemeldungen der allgemeinen

Medien zurückzuführen ist. Denn, dass bei natürlicher Behandlung Kinderkrankheiten meist leicht und normal verlaufen, meldet die pharmagesteuerte Presse nicht. Für die gebetsmühlenartig gepredigte scheinbare Sicherheit, gehen impfbefürwortende Eltern lieber das unkalkulierbare Risiko der Impffolgen und Impfschäden für ihre Kinder ein. Und viele dieser Eltern wissen nicht, was sie tun, denn sie vertrauen ihren Ärzten.

Herdecke kritisiert

Auch die in Herdecke organisierten Ärzten beklagen die zweckgefärbten Darstellungen der Medien über die Masernfälle im Raum Coburg, die darauf ausgerichtet war, Eltern in Angst und Schrecken zu versetzen. Bei den, in den Fernsehsendungen ausgestrahlten Beiträgen, die den Eindruck erwecken sollten, es handle sich um aktuelle Krankenhausaufnahmen, wurde tatsächlich Archivmaterial verwendet. Das Interview mit Dr. Fromme und mit Müttern erkrankter Kinder wurde in entstellender Weise wieder gegeben. Weiter beklagen die in Herdecke organisierten Ärzte, die unter den Ärzten weit verbreitete Verunsicherung im Umgang mit der Masernerkrankung. Masernfälle im Ausmaß der sogenannten Coburger Masernepidemie waren vor wenigen Jahren keine Seltenheit. Es bestand kein Anlass, medienwirksam verstärkte Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit bezüglich möglicher Komplikationen zu erzeugen. Mit dem Instrument der Angst werden Eltern nun bewusst verunsichert, um beeinflusst zu werden, ihre Kinder impfen zu lassen. Wobei namhafte Epidemiologen bezweifeln, ob sich die Masern wirklich per Impfung weltweit eliminieren lassen.

„Es gilt, die Eltern so umfas-

send als nur irgend möglich ärztlich zu beraten. Ihre Entscheidung ist von uns Ärzten zu respektieren.“ So die Ärzte für individuelle Impfentscheide. Wie Hohn klingt es daher, wenn Herr Professor Schmitt, Vorsitzender der Ständigen Impfkommission am Robert Koch Institut in der Kontraste-Sendung

sagt: „Ziel ist es, den Patienten in die Lage zu versetzen, sich für oder gegen eine Impfung zu entscheiden. Alle Fakten, welche die individuelle Impfentscheidung beeinflussen können, müssen genannt werden.“ Dazu wäre aber auch eine weniger emotionale, sachliche wahrheitsgemäße und aktuelle Berichterstattung der Medien notwendig.

Homöopathische Behandlung

In der Zeitschrift Homöopathie aktuell 3/2002, führte Dr. von Unger-Sternberg aus: „Seit 1959 behandle ich Masern homöopathisch, selten fiebernden Kinder länger als zwei Tage, nie sah ich Komplikationen.“

Weiter macht der homöopathisch orientierte Arzt auf Komplikationen durch fiebersenkende allopathische Maßnahmen mit einem Fallbeispiel aufmerksam: „Eine meiner früheren Helferinnen hatte das Pech, dass ihr Kind an einem leichten fieberhaften Infekt erkrankte, als die lippischen Ärzte zu einer Protestkundgebung nach Dortmund gefahren waren. Die herbeigerufene Kinderärztin hatte ein Treupelzäpfchen (Fieber senkendes Medikament, Vorläufer von Ben-u-ron) gegeben und das Kind schlief sanft, als ich bei meiner Rückkehr nachfragte. Anderntags hatte das Kind eine ausgewachsene Meningitis. Die unheilvolle Doppelrolle des Fieberthermometers beschert uns Ärzten nicht nur messbare Daten, sondern auch Konflikte mit

Eltern und unseren eigenen Ängsten. Bedenken wir die Schwierigkeiten bei der Aufzucht von Bakterien bei Temperaturen über 37,5 im Brutofen, so können wir fiebersenkende Maßnahmen nicht recht logisch finden.“

Wenn es sich nun auch hier wieder um eine totale medizinische Sprachverwirrung handelt, bleibt uns der Verständigung wegen nichts anderes übrig, als die schulmedizinische Sprache zu verwenden. So verstehen wir den letzten Satz von Dr. von Unger-Sternberg in unserem schulmedizinischen Denken natürlich leicht so, dass das Fieber Bakterien bekämpft. Dabei wissen wir durch die Forschungsarbeiten von Béchamp bis Hamer, dass Bakterien nicht etwa Krankheiten auslösen, sondern manchmal vermehrt vorkommen, weil sie positive und wichtige Funktionen haben. Dass hier großer Forschungsbedarf besteht bleibt unbestritten. Haben doch schulmedizinische Forschungen nach Max von Pettenkofer und Rudolf Virchow niemals in eine andere Richtung, als der unbewiesenen Behauptung der Erregereigenschaft der Bakterien gedacht. So hat die schulmedizinische Forschung der letzten gut 100 Jahren niemals überprüft, ob Bakterien und Fieber nicht in einer Koalition den Menschen von Krankheit gesunden lassen. Und erinnern wir uns auch hier daran, dass es keine verifizierten Forschungsergebnisse gibt, welche darlegen, dass Bakterien Krankheiten auslösen.

Therapievorschläge

So äußert sich auch Dr. Fromme über Therapieratschläge, die er an die Eltern der an Masern erkrankten Kinder gab:

„Fieber sollte nur dann gesenkt werden, wenn das Kind leidet. Die meisten Kinder bekamen während des gesamten Masernverlaufs, kein einziges fiebersenkendes Medikament, auch wenn der Höhepunkt des Fiebers bei 40,7 °C lag. Dr. Fromme erklärte den Eltern, dass das Fieber das Wichtigste ist, was der Mensch zur Verfügung hat, um zu gesunden und dass durch Fieber das Immunsystem gestärkt und Komplikationen vorgebeugt wird.“

In der Berliner Tageszeitung erscheint am 16.05.02 die Meldung, dass Forscher der Universität München herausgefunden haben, dass die durchgemachte Kinderkrankheit Masern vor Allergien schützen. Nichts desto Trotz empfehlen diese Forscher, in völlig unverständlicher Weise, die Masernimpfung.

Diese Forscher nehmen auch nicht zur Kenntnis, dass Homöopathen seit langem beobachten und wissen, dass allergische Reaktionen dauerhaft verschwinden können, wenn die Kinder die Masern natürlich durchgemacht haben.

Und wie mehrmals betont und die Analyse der Coburger Masernfälle durch die in Herdecke organisierten Ärzte deutlich zeigen, ist Masern eben keine Kinderkrankheit, bei der zwingend mit Komplikationen gerechnet werden muss. Die Kinderkrankheit Masern wurde durch die Medien zu einer gefährlichen Krankheit gemacht. In der oben genannten Kotrasste-Sendung behauptet hingegen Professor Schmitt: „Schwere Komplikationen treten gerade auch bei den homöopathisch behandelten Kindern hier auf. Wir sehen es immer wieder, die landen nicht selten auf unserer Intensivstation.“

Auf die Frage an Professor

Schmitt, aufgrund welcher empirischen Studie er diese Behauptung nachweisen kann, schweigt er.

Wie kam nun die hohe Zahl der ungeimpften Kinder in Coburg zustande?

Laut einem Schriftwechsel mit dem Robert-Koch-Institut (RKI), wurde bekannt, dass alle Kinder, die keinen aktuellen Impfstatus hatten, zu den ungeimpften Kindern gezählt wurde. Erklärt hat das RKI diese Maßnahme damit, dass die behauptete Schutzwirkung der Masernimpfung erst nach der zweiten Impfung bestehe und die erkrankten Kinder wohl kurz nach der ersten Impf-Injektion mit unzuverlässigem Schutz erkrankten.

Diese Aussage zeigt klar, dass die Entscheidung geimpfte erkrankte Kinder als ungeimpft auszugeben vom RKI sehr bewusst getroffen wurde. Diese Aussage zeigt auch, wie wissenschaftlich korrekt das RKI arbeitet.

Auf der Webseite des Landkreises Coburg fanden wir nach der Konstruktion der Masernepidemie eine interessante Bekanntmachung: **„Im Herbst 2001 Impfungen gegen Masern-Mumps-Röteln in den 4. Klassen geplant. Nähere Informationen erhalten Sie unter der Telefonnummer 09561 5501-13.“**

Anfragen hierzu an das Gesundheitsamt in Coburg blieben unzureichend beantwortet. Dr. Weiß wies allerdings darauf hin, dass durch die Impfkation nur Schulkinder erreicht werden konnten. Schulkinder jedoch waren die zweitgrößte Gruppe der erkrankten Kinder.

Werden Impffolge-Erkrankungen umdefiniert? Die Hilfsstoffe in den Impfstoffen

Die Wahrscheinlichkeit, dass die von der Presse geschilderten SSPE-Fälle geimpft sind ist groß.

Andreas und Thomas sind geimpft.

Im Bundesgesetzblatt 27/84 sind von den Behörden SSPE-Fälle nach der Impfung geschildert.

Dr. Arnold kennt SSPE-Fälle nach der Impfung.

Die Deutsche Gesellschaft für Neurologie nennt die SSPE-Fälle als Erkrankung des Zentralen Nervensystems. (ZNS)

Kein Arzt, den wir befragt haben, kannte das Krankheitsbild der SSPE vor der Masernimpfeinführung.

Nach den Angaben der Vertreter der medizinischen Systeme müsste nach logischem medizinischen Verständnis die Erkrankung SSPE allerdings vor der Masernimpfeinführung häufiger aufgetreten sein, als nach der Impfeinführung.

Dr. K (Name und Adresse liegen dem Verlag vor) teilte uns mit, in den medizinischen Lehrbüchern ist die SSPE bis in die späten 80er Jahren des 20. Jahrhunderts auch unter anderen Krankheitsbegriffen nicht beschreiben.

Die erste Beschreibung der SSPE erhielt er durch das Roche Lexikon Medizin, 5. Auflage, das im Jahr 2003 herausgegeben wurde und in dem die SSPE als „subakute sklerosierende Leukoenzephalitis van Bogaert („SSLE“, „SSPE“; s.a. Slow-Virus-Infektion) beschrieben wird.

Die Slow-Viren

Die sogenannten Slow-Viren wurden uns bekannt durch die Creutzfeld-Jakob-Krankheit, die Multiple Sklerose, die Prionendiskussion, die Schlafkrankheit und BSE.

Slow-Viren werden auch in Verbindung mit artfremden Eiweißen gebracht. Dass die Impfstoffkulturen auf artfremden Eiweißen gezüchtet werden, wurde allerdings nie von der Schulmedizin diskutiert, im Gegenteil, die Diskussion wurde zurückgewiesen.

Die SSPE Erkrankung soll nun auch die Folge von Slow-Viren sein, was ebenfalls in den impfbewerbenden Interviews schulmedizinischer Führungsträger nicht genannt wird.

Durch Slow-Viren entstehen laut Roche Lexikon eine Erkrankungen des Zentralen Nervensystems und meist tödlichen Funktionsstörungen, vermutlich bedingt durch den Zelltod in Folge einer Antikörperreaktion.

Das Roche-Lexikon stellt die Frage, ob die SSPE durch ein defektes Masernvirus ausgelöst werden kann.

In nahezu jedem Beipackzettel von Impfstoffen sind Erkrankungen des ZNS als mögliche Impffolgen genannt, die allerdings nicht näher definiert werden.

Laut der Deutschen Gesellschaft für Neurologie wird eine Erkrankung des ZNS auch als Spätfolge der Röteln (PRP) beschrieben. Wissenschaftliche Erkenntnisse fehlen auch hier.

Wird nun mit der SSPE eine neue Erkrankung kreiert und damit die Impffolgen erklärt?

Werden nun ähnliche Erkrankungssymptome nach und nach den anderen Kinderkrankheiten

zugeordnet, wie auch bereits bei den Röteln mit der Erkrankung PRP geschehen?

Werden von den Epidemiologen nun wieder behauptete Viren bemüht, um von der Vergiftung der Impfhilfsstoffe abzulenken?

Wie erklären die Epidemiologen die Behauptung, dass SSPE und PRP durch die behaupteten Viren ausgelöst werden, durch die behaupteten Viren in den Impfstoffen aber nicht?

Interessant wäre die Antwort auf diese Frage vor allem im Hintergrund mit der von Dr. Rasch, RKI, beschriebenen Darstellung: „Eine geimpfte Person kann sich folglich im ungünstigsten Fall anstecken oder die Erkrankung subklinisch (unbemerkt) durchmachen, **in dieser Zeit kann sie den Erreger auch übertragen!**“

Interessant wäre die Klärung dieser Frage auch im Hinblick auf die **nicht bekannten biologischen Abläufe nach einer Impfung.** (Prof. Dittmann, Bundesgesundheitsblatt 4/2002)

Bärbel Engelbertz: „Im Lehrbuch der Neurologen: Neurologie, W. Fröscher, 2004, steht: „Mit hoher Wahrscheinlichkeit wird die subakute sklerosierende Panenzephalitis (SSPE) vom Masern-Virus ausgelöst. Die pathogenetische Mechanismen für diese chronisch verlaufende Krankheit sind bis heute nicht geklärt.“

In den impfbewerbenden Sendungen und Zeitungsartikeln wird der „nicht geklärte Umstand der SSPE-Erkrankung“ impfwirksam verschwiegen.

Im Lehrbuch: Neurologie wird weiter behauptet: „Bei den gegen Masern geimpften Kindern

ist die SSPE sehr viel seltener.“ Es gab bis zum in Kraft treten des Infektionsschutzgesetzes (20.07.2000) für Masernerkrankungen kein Erfassungssystem und demnach kann es auch kein Erfassungssystem für SSPE-Erkrankungen bei geimpften und ungeimpften Kinder gegeben haben. Insofern sorgen die Lehrbücher für Ärzte für Spekulationen und Irrtümer, abgesehen davon dass Kinderärzte keine Neurologen sind.“

Es ist schon erstaunlich wie die Epidemiologie die Giftgemische in den Impfstoffen

als krankheitsauslösend leugnet, obwohl auch der Schulmedizin Erkrankungen des ZNS und des Gehirns als Folgen von Aluminium und Quecksilberbekannt sind.

Die Universität Freiburg

Eine neue Studie von der Universität Freiburg brachte aktuell das zweifelsfreie Ergebnis: Nicht das Alter ist die Ursache von Alzheimer, sondern die Quecksilberbelastung.

Das französische Forschungsinstitut

Das Institut national de la santé

et de la recherche médicale hat die Muskelkrankheit Makrophagische Myofasziitis (MMF) zweifelsfrei mit der Belastung von Aluminiumhydroxid in Verbindung gebracht. (Siehe Impfen – eine Entscheidung, die Eltern treffen)

Der Molekularbiologe

Dr. Lanka, Molekularbiologe und Virologe, hat vielen Veröffentlichungen, darunter auch im oben genannten Buch, die Wirkung von Aluminiumhydroxid auf das ZNS und das Gehirn umfassend beschrieben und erklärt.